

INHALTSVERZEICHNIS

Erste Untersuchung

Auf der Suche nach einem dritten Weg

I. Einführung in die Problemstellung	3
Was ist empirische Menschenkunde?	3
„Geisteswissenschaften“ oder „Wissenschaften vom Menschen“? ..	4
Menschenkunde und Naturkunde	5
Das anthropologische Dilemma	7
Die Aporie der Freiheit	8
Die Zwecksetzung als Aporie	9
II. Objektivismus als „Erster Weg“	9
Techniker und Theoretiker	9
Der „wissenschaftliche Apparat“	11
Eingeklammerte Freiheit	13
Suspendierte Zwecksetzungen	14
Die objektivistische Reduktion	15
Was ist „Objektivität“?	16
Das Prinzip der Verifizierbarkeit	17
Das reduzierte Universum der Wissenschaften	18
III. Kritik des Objektivismus	20
Die Einheit der Wissenschaften als philosophisches Problem	20
Die Sprache — kein neutrales System von Zeichen	21
Keine Tyrannei der Methode	22
Zweideutigkeit der „behavioristics“	23
IV. Der „Zweite Weg“: Der Absolutismus der Freiheit	25
Warum ein „zweiter Weg“?	25
Sartres Begriff des Bewußtseins	28
Selbstanwesenheit, keine Selbsterkenntnis	29
Polarität	30
Negativität	31
‘Nichtheiten’	31
Freiheit	32
Sartres Idee einer existenziellen Psychoanalyse	33
‘Verstehen’ als Erfassen des transzendenten Zieles	34
Postulate der existenzialistischen Menschenkunde	35
Der existenzielle Entwurf	36
Existenzialistische und psychoanalytische Menschenkunde	37
Existenzialistische contra psychoanalytische Menschenkunde	38

V. Der „Absolutismus der Freiheit“ im Lichte der Kritik	39
Zweierlei Kritik	39
Was ist eine Situation?	40
Was ist 'vorontologisches Verständnis'?	44
Das unmenschliche Bewußtsein	48
Abschließende Betrachtung	51
VI. Erste Orientierung	52
Die zerbrochene Welt der Philosophen	52
Stereotype Polemik	52
Diskussion ohne Denkanstrengung	53
Typische Zweideutigkeiten	54
Vorläufige Unterscheidungen	55
Programmatische Grundgedanken	56
Auf dem Weg zu einer phänomenologischen Philosophie	57

Zweite Untersuchung

Wesen und Gestaltwandel der Objektivität

A. Objektivität der Lebenswelt	61
I. Die Lebenswelt als Fundament des wissenschaftlichen Denkens	61
Husserls „Lebenswelt“	61
Eine subjektivistische Interpretation	62
Jeansons Verurteilung der Objektivität	63
Der Subjektivismus als Skeptizismus	63
Objektivismus und Objektivität	65
Jenseits von Scientismus und Antiscentismus	65
Doppelsinn der „Lebenswelt“	65
„Außerwissenschaftliche Welt“ oder „außerwissenschaftliches Niveau“?	66
Problematik der „Eigenheitssphäre“	67
„Wahrnehmen“ und „wahrnehmen als“	69
II. Objektivierung und Objektivität	70
Das Entstehen des Ding-Objektes	70
Drei objektivierende Leistungen	72
Skepsis hinsichtlich der Sprache	74
Die Bedeutung der Objektivierung	75
Enthüllende Erfahrung, entschleiender Dialog	76
Angewiesen-sein	78
Grundbegriff der Objektivität	79
Objektivierende Praxis	81
III. Die Lebenswelt als primitive Welt	82
Die Objektivität des primitiven Menschen	82

Natur — nicht die Gesamtheit der „Objekte“	83
Einheit von Kultur und Natur	84
Kosmische und gesellschaftliche Ordnung	85
Das mythische Weltbild	86
Mythische Zeit	88
Coincidentia oppositorum	90
B. Universelle Objektivität	92
I. Die wissenschaftliche Aufklärung	92
Auflösung der Lebenswelten	92
Historie gegen Prähistorie	92
Der Prozeß der Universalisierung	94
Die wissenschaftliche Aufklärung	95
Die doppelte dialektische Funktion der Aufklärung	96
Rückzug der Doxa	97
Mythos, Religion, Mythologie	98
Universale Theorie gegen lebensweltliche Perspektiven	99
Wissenschaftliche „Tatsache“ und Verifikation	100
II. Tatsache und Methode auf dem Gebiet der Naturwissenschaften 101	
Die Methode der Idealisierung	101
Idealisierung der Natur	103
„Formen“ und „Füllen“	103
Die Konstruktion der naturwissenschaftlichen Tatsache	105
Im Banne der Ziffer	106
Pseudoexaktheit	107
III. Tatsache und methodische Idee auf dem Gebiet der empirischen Menschenkunde	110
Intuitive Typologien auf dem Gebiet der Naturkunde	110
Orientierungspunkte für menschenkundliche Forschung	111
„Tatsache“ — ein Grundbegriff der Wissenschaftstheorie	111
Isolierbarkeit der Tatsache	112
Unveränderlichkeit der Tatsache	113
„Gegenständlichkeit“ der Tatsache	114
„Tatsache“ und „methodische Idee“	115
Die Tatsache — eine künstlich erzielte Evidenz	116
Naturkundliche und menschenkundliche Tatsache	117
Formale methodische Ideen im Dienste der Menschenkunde	118
Max Weber und die religionssoziologische Tatsache	118
Was ist eine „inhaltliche Idee“	119
Künkel und die charakterologische Tatsache	121
Selbstüberschätzung der Orthodoxien	122
Weder Idealismus noch Konventionalismus	124
Schlußfolgerungen	126

IV. Eigenart der Erfahrungswissenschaften vom Menschen: „Die Doppelgeleisigkeit“ der menschenkundlichen Untersuchungen	126
Analyse einer Testsituation	126
Rorschachs methodische Idee	127
Kasuistik als Methode	128
Vergleichbar-machen	129
Tatsachen mit Sinn	130
V. Eigenart der Erfahrungswissenschaften vom Menschen:	
Menschenkundliche Untersuchung als Begegnung	131
Subjekt—Objekt oder Subjekt—Subjekt?	131
Subjekte oder Automaten	132
Was ist eine Begegnung?	134
Begegnen und Begegnen-lassen	135
Zweisprachigkeit	137
Künstlich, aber nicht gekünstelt	138
VI. Problematik des Verstehens: Die vorwissenschaftliche Intuition	139
Das Ende des uninteressierten Zuschauers	139
Der verstehende Zeuge	141
Was ist eine vorwissenschaftliche Intuition?	143
Undurchführbarkeit der empiristischen Reduktion	145
Operationalistische Scheindefinitionen	146
Die Schattenseite der empiristischen Reduktion	148
Fundamentale Formen vorwissenschaftlicher Intuition	149
Verstehen und Mißverstehen	152
Umweg oder Ausgangspunkt?	154
VII. Problematik des 'Verstehens': Hypothese und Interpretation	155
Intuition und Interpretation	155
Die Hypothese	156
Interpretation im engeren Sinne	158
Explizites und implizites „Nach-Fühlen“	159
VIII. Problematik des „Verstehens“: Die „Sicht“	162
Unentbehrlichkeit der „Sicht“	162
Drei Formen von „Verstehen“	164
Verstehen des Verstehens	165
Die Tatsachen sprechen	166
An der Grenze der „zweiten Objektivität“	168
Der Baum der Wissenschaft	170
C. Wissenschaft und Weisheit	171
I. Kritik der wissenschaftlichen Aufklärung:	
Versagende Universalität	171
Gemeinschaft der Spezialisten	171

Die babylonische Situation	172
Das Entstehen der babylonischen Situation	173
Zersplitterte Wahrheit	175
II. Kritik der wissenschaftlichen Aufklärung:	
Naivität des Scientismus	176
Scientismus	176
Die „zweite“ Naivität	177
Die axiologische Naivität	178
Existenzielle Naivität	180
Die metaphysische Naivität	181
III. Kritik der wissenschaftlichen Aufklärung:	
Krisis der „Zweiten Objektivität“	183
Resignation der Spezialisten	183
Funktionsverlust moderner Wissenschaft	184
Bedürftige Wissenschaft	185
Das freie Spiel der „Weltanschauungen“	185
Aktivitätsneurose der Wissenschaft	187
IV. Möglichkeit und Notwendigkeit einer „Dritten Objektivität“	
Moderne Wissenschaft an der Schwelle eines neuen Zeitalters	188
Sicht und metaphysische Vorentscheidung	189
Die Frage nach dem Sinn der Welt	191
Was ist Sinn?	193
Sinn, Unsinn, Sinnlosigkeit	194
Die Welt als Sinn-Horizont	195
Ambivalenz der Welt	197
Vor-Sinn und Bedeutung	199
Warum Metaphysik?	201
Drei Niveaus von Objektivität	204
Freiheit und Gebundenheit des Philosophierenden	204
Prekäres Gespräch	207
V. Menschenkunde und Philosophie	
Alte Vorurteile	208
„Diskretion“ statt Resignation	209
Universale Theorie oder Hermeneutik?	211
Notwendigkeit des philosophischen Pluralismus	212
„Liebender Kampf“	213
Philosophischer Pluralismus und hermeneutischer Horizont	215
Die Bedeutung des hermeneutischen Horizontes	216
Erfahrungswissenschaftler mit philosophischem Interesse — Philo- sophen mit erfahrungswissenschaftlicher Einsicht	219
Blick in die Zukunft	220

Dritte Untersuchung

Phänomenologie und Erfahrungswissenschaft vom Menschen

I. Dialektische Phänomenologie	223
Historische Einführung in die Problemstellung	223
Was ist Phänomenologie?	226
Der hermeneutische Charakter der phänomenologischen Philosophie	227
Der intuitive Charakter der phänomenologischen Philosophie	228
Grenzen der Intuition	231
Der dialektische Charakter der phänomenologischen Philosophie ..	232
Dialektik als Dialog	234
II. Krisis der Evidenz	236
Der Zweifel des Merleau-Ponty	236
Formale und intuitive Evidenzen	238
Erfahrung, Intuition, Evidenz	241
Radikalisierung und Überwindung des relativistischen Zweifels ..	242
Urevidenzen	244
Aufhebung der natürlichen Evidenzen durch die Dialektik	245
Schlußfolgerungen	249
III. Zwischen philosophischer und empirischer Menschenkunde ..	251
Beitrag der Phänomenologie zur Erfahrungswissenschaft vom Menschen	251
Beitrag der empirischen Menschenkunde zur Phänomenologie	251
Ein existenzphilosophischer Einwand	253
Der Endlichkeitsaspekt der freien Existenz	255
Die Zurückbezogenheit der Menschenkunde auf sich selbst	259
Relative Allgemeingültigkeit und Notwendigkeit	262
Das Grenzgebiet	264
IV. Irrwege der Phänomenologie	266
Mangel an Wahrheitsethos	266
Phänomenologischer Impressionismus	268
Suggestion als „phänomenologische Methode“	269
„Literarische“ Phänomenologie	270
Verantwortungsbewußte Synthese	272
V. Wie ist die Erfahrungswissenschaft vom Menschen möglich? ..	273
VI. Wie ist Erfahrungswissenschaft vom Menschen auf phänomenologischer Grundlage möglich?	277
Reinigung der Empirie	277
„Aufheben“ als Begrenzen	278
Aufheben als Bewahren	280
Aufheben als Erheben	281
Einem neuen Ideal der Wissenschaft entgegen	283

Anhang

Literaturverzeichnis	287
Personenverzeichnis	305
Sachverzeichnis	308